

Sankt Nikolaus:

Zum Schutzpatron der Kinder wurde der legendäre Heilige erst im 16. Jahrhundert



Se spillen a lafen eweg vum Haus
De Bredewe of ann zur Part eraus
Ann emmer nach weider, – si passen nëtt op
Ann dann iwer d'Uelzecht, lanscht d'Schanz erop.
Se lafen bis op de Verluerekascht.
Do hunn s'ausser Otem ere'scht gerascht.

Et ass e Schreiner, e wunt um Fëschmàrt
Ann se hunn ons d'Purten all zogespàrt.
Et wor we'ns dem Fänkes, et dët ons Led,
Well mur kre'e mer den Deckel gefet!"



Die Ursprünge des heiligen Nikolaus, der gleichermaßen im Orient und im Abendland verehrt wird, werden auf zwei historische Persönlichkeiten zurückgeführt, nämlich auf einen Bischof namens Nikolaus von Myra (Lykien, wahrscheinlich zu Beginn des 4. Jahrhunderts), und auf einen Abt, Nikolaus von Sion, der später Bischof von Pinara (Lykien) wurde und im Jahre 564 verstarb. Aus dem seit dem 6. Jahrhundert nur in Myra verehrten Heiligen entwickelte sich dann nach und nach die Gestalt des byzantinischen Nikolaus, im 9. Jahrhundert zuerst in Italien, im 10. Jahrhundert dann auch in unserer Gegend. Dieser Heilige gilt als Schutzpatron der Schiffer, Kaufleute, Bäcker, Schüler u.a. Er wird regional als Helfer in der Not verehrt, sein Namenstag ist der 6. Dezember.

Durch das Schulpatronat des Heiligen nahm seine Verehrung zuerst in Klosterschulen brauchtümliche Formen an. Der 6. Dezember erscheint dann logischerweise auch zuerst in Schulen als alljährlicher Bescherungstag. Der Brauch, an den Vorabenden des 6. Dezembers für die Kinder Schuhe vor die Haustüre zu stellen, in die der heilige Nikolaus dann des Nachts seine Gaben legt, ist seit dem 16. Jahrhundert bezeugt, und schon bald danach wird an diesem Jahrestag vielerorts in Europa die Einkehr eines als Nikolaus verkleideten weißbärtigen Mannes, der die Kinder prüft und sie entweder beschenkt oder mit der Rute bestraft, zur festen Tradition. Für die Bestrafung ist später dann allerdings nur noch die Figur des gefürchteten Knecht Ruprecht (*Housécker*) zuständig.

Die Zeichnungen und Verse auf dieser Seite, die das alte, schaurig schöne *Kleeserchers*-Märchen nacherzählen, haben wir einem Kinderbuch des Luxemburgers Georges Schmitt entnommen, das dieser im Jahre 1944 für seine Söhne zusammengestellt hatte.



Sei Papp ass Koschter zo' Zinniklos.
„Dat ass jo gerot, dë kennen ech gudd!
Wëll ech sin de Metzeler Jongebludd!
Dir git mer net fort! Dir bleiwt elo hei!
Ech machen d'Sàch mat de Pàpp mur an d'Rei.
Lo huelen ech gangs eng Mättras erof,
Do let der iech drop ann da gëtt geschlof!"